

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Briefe

Brief von Joseph von Laßberg an Markgraf Baden Wilhelm,
14.02.1848-30.04.1848

Laßberg, Joseph von
Meersburg, 14.02.1848-30.04.1848

K 2911,50,3

[urn:nbn:de:bsz:31-367082](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-367082)

Mersburg.
am 20. April. 1875.
expirt am 9. May.

Der Seine Großherzog: Joseph den Markgrafen: Wilhelm von Baden.
P. P.

Vor einigen Tagen kam der tapfere Oberst von Elgger, ein Badener und noch im
verigen kurbir Chef des Generalstabes der sogenannten funderbunde armee, mit
seiner frau und zwei Kindern, von Bregenz her zu mir. der älteste son 15.
iani alt, ist von F. H. Badesse als lieutenant im 26. K. K. L. Linien Regiment,
zu Bregenz angestellt; der zweite kommt in eine Kaiserl. Cadetten/schule, gestern
sind sie wieder über Comtanz nach Bregenz abgereist.

Ich fragte Elgger, was er nun anzufangen geseht sei? die antwort war: das
er die Simenz aufgeben und sich vorerst in eine kleine staet zurickziehen
müsse; kann aber, wie er vernommen, die landwehr des großherzogthums
Baden sollte organisiert werden; so wäre sein seelichster wunsch, da er
in dieser sache in Luzern schon mit dem glücklichsten erfolge gearbeitet
habe, hiebei eine angemessene stelle zu erhalten.

Ich rief dem wahrhaft edlen manne, sich an den neuen kriegsminister
General Hofmann zu wenden, mit welchem er, nach vom ältern iasen im
Badenschen dienst, Brudruder ist, und er schies mir in diese idee einzugehen.

Ich habe Elgger als einen mann von dem entschiedensten Charakter
von dem besten gesinnungen; und von der reinsten und größten einzugigkeit
kennen gelernt; über seine militairische tüchtigkait haben Caonst competentere
stimmen sich ausgesprochen! bei der mit seinem innersten gefühl ver=
wachsenen anhänglichkeit an die gute sache, würde es im fehren, ja
unerträglich fallen, während dieses verrunft, recht und religion nieder=
tretenden krieges, untätig still zu sitzen; da er noch im voller mannes=
kraft sich befindet. es ist jetzt eine zeit, wo gediente und erprobte kriegs=
hauptleute zu den seltenheiten gehören, der 33. jährige friede hat viele
exerziermeister hervor gebracht; aber feldhauptleute konnte er nicht bilden!

Diese gründe gaben mir den mit und die veranlassung, Euer
G. H. das obengesagte untertänigst vorzutragen: haben höchst dieselben
gleich, zum förderung des G. H. Armee Corps, zum innigen bedauern
aller gutgesinnten bewohner des großherzogthums, das obercommando über die
G. H. truppen niedergelegt; aber wie dürfte zuwägen, das unser von allen
gutgesinnten eben so verehrt als geliebter G. H. darum nicht aufgehoben

hat, denn so verdienstvoll sein Bruder, wie sein Herz, auch sein Or zu verwenden:
wenn auch könnte er begründeter und unbedingter zutrauen sehen und
wissen, wozu konnte er mit visterem bewußtsein vertrauen, als dem ersten
und allgemein durch ganz Festschlund anerkannten einzigen Heerführer
seines Staates?

Bei uns im Festkreis, sieht es noch so übel aus, als vor 4 Wochen,
da noch keine Truppen da waren! das Volk wird noch immer von Hoffnung
aus in die republikanischen Wani bearrbeitet und erhalten, das man in einer
Republik gar nichts mehr zu zahlen braucht. ~~Der~~ Wir haben seit 4 Tagen 2.
Kompanien Bayern hier, die alle nacht außer der Stadt, in Thurgau dinstangen
in Vorposten aufstellen, als wären sie in feindlich Land. der Major, der diese
truppe kommandirt, sagt mir: das er auf den Amtmann angezeigt sei.
dieser Amtmann ist aber allgemein als ein erschrockener und mutloser
mann bekannt, und wohnt nicht zugehend, das der Major aus der Stadt,
z. B. nach Markdorf, eine reconnaissance vornimmt, aus Furcht, wie er sich
ausdrückt, die schon große aufregung zu vermehren! unser Festkreis ist
in Kriegszustand erklärt, aber noch diesen morgen wußte der Stadtkommandant nicht,
das hier und in der ganzen umgegend, noch niemand entwaffnet ist.
dieser offenkundige Widerspruch mit der in Kriegszustand erklärungs, setzt die
truppen hier in gefahr einmal nachträglich aus der nicht für gut geminten nach-
barschaft überfallen zu werden. So eben, heute dem 7. nachmittags kommt der
Bayersche Kommandant zu mir, sagend: Amtmann Poppe hat mich erklärt: er be-
darf der truppen nicht mehr; er marschirt daher morgen früh nach Überlingen,
Plan wird die alte Saucoré, durch d. republikanische Comité in Dreylingen auch
neue angezödet, wieder anfangen, und unser vor 10. Tagen entflohenes Bürgermeister,
der am 2. April hier die Republik ausgerufen hat, von Ravensburg zurückkehren!

In tiefster Befurcht u. herzlicher anhänglichkeit,
H. G. H. Floheit

untertänigster

W